



Gutachten zur Akkreditierung

der Studiengänge

B.Sc. „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“

M.Sc. „Betriebswirtschaftslehre“

M.Sc. „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“

an der Technischen Universität Kaiserslautern

Begehung am 10.12.2008

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Christoph Schwindt	Technische Universität Clausthal, Institut für Wirtschaftswissenschaften
Prof. Dr. Michael Broßmann	Hochschule Esslingen, Fakultät Fahrzeugtechnik
Dipl. Wirt.-Ing. Thomas Süther	Ford-Werke GmbH (Vertreter der Berufspraxis)
Frank Hemmerling	Universität Jena (studentischer Gutachter)

Koordination:

Simon Lau (Referent)

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Berichts der Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 34. Sitzung vom 16.02.2009 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Bachelor-Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.
2. Der Master-Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.
3. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
4. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
5. Der Master-Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit Auflagen akkreditiert**.
6. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Master-Studiengang.
7. Die Akkreditierungskommission stellt für den Studiengang ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
8. Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.
9. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum 31.03.2010 anzuzeigen.
10. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum 30.09.2014.

Sollte der Studiengang zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

Auflagen:

Studiengangsübergreifende Auflagen:

1. Die Modulhandbücher müssen überarbeitet werden. Dabei müssen alle fehlenden Unterpunkte in den Modulbeschreibungen ergänzt werden. Insbesondere ist auf eine kompetenzorientierte Beschreibung der Lernergebnisse zu achten. Für jedes Modul muss eine Modulbeschreibung vorgelegt werden.
2. In keinem Semester dürfen im Studienverlaufsplan mehr als 32 bzw. weniger als 28 Leistungspunkte vorgesehen sein. Dabei ist dafür Sorge zu tragen, dass der Workload je Studienjahr genau 60 Leistungspunkten entspricht.
3. Die Module müssen in der Regel mindestens einen Umfang von 4 Leistungspunkten besitzen. Veranstaltungen aus Modulen mit einem Umfang von weniger als 4 Leistungspunkten sind mit inhaltlich verwandten Veranstaltungen sinnvoll zu Modulen zusammenzufassen.

Auflage für die Masterstudiengänge „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“ und „Betriebswirtschaftslehre“

4. Die Hochschule muss eine Entscheidung darüber treffen, ob ein wirtschaftswissenschaftliches Vorpraktikum Zugangsvoraussetzung für die Masterstudiengänge sein soll, oder nicht. Wenn dies

der Fall ist, muss der Nachweis darüber bis zu Beginn des 2. Studienseesters erbracht werden, da davon auszugehen ist, dass der Studiengang inhaltlich auf die im Praktikum erworbenen Kompetenzen aufbaut. Ggf. sollte über eine Kürzung des Praktikums nachgedacht werden, um ein konsekutives Studium zu ermöglichen. Der Ersatz einer Zugangsvoraussetzung durch eine kreditierte Studienleistung (wie das Forschungspraktikum bzw. das betreute Schwerpunktpraktikum) ist nicht möglich.

5. Für die Studiengänge muss jeweils ein detaillierter Studienverlaufsplan vorgelegt werden, aus dem die zeitliche Strukturierung des Studiengangs hervorgeht.

Empfehlungen

1. Auf die Prüfung der Anforderungen in den technischen Schwerpunkten sollte ein besonderes Augenmerk gelegt werden.
2. Im Rahmen der studentischen Lehrevaluation sollte – auch im Hinblick auf die Reakkreditierung der Studiengänge – regelmäßig überprüft werden, in wie weit die Kreditierung der Veranstaltungen in Bezug auf den Workload der Realität entspricht. Die AK weist darauf hin, dass die Vorlage entsprechender Daten Voraussetzung für die Reakkreditierung der Studiengänge ist.
3. Falls die Studierendenzahl in den Studiengängen weiter über den Planungen liegen, sollten qualifizierte Auswahlverfahren angestrebt werden.
4. Es sollte geprüft werden, in wie weit die Integration einer einführenden Übersichtsveranstaltung in den technischen Schwerpunktbereichen des Bachelorstudiengangs realisiert werden kann.
5. Es sollte nach Möglichkeiten zur Ausweitung des Angebots an studentischen Arbeitsplätzen gesucht werden.
6. Die Schräglage in den wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen (ausgeprägte einzelwirtschaftlich orientierte Studienfächer zulasten gesamtwirtschaftlich orientierter Inhalte) sollte korrigiert werden. Das heißt konkret Finanzwissenschaft aufzunehmen und dafür das einzelwirtschaftlich orientierte Angebot zu reduzieren.

2. Profil und Ziele der Studiengänge

Konzeption:

Ziel des Bachelor- und der konsekutiven Master-Studiengänge „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“ bzw. „Betriebswirtschaftslehre“ an der Technischen Universität Kaiserslautern ist es, den Studierenden neben umfangreichem ökonomischem Wissen auch technische Grundlagen zu vermitteln. Der Studiengang der Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation ist ähnlich wie ein klassischer betriebswirtschaftlicher Studiengang konzipiert. Zusätzlich zu der primär ökonomischen Ausbildung wird das Studium durch technische Fächer ergänzt, die die Absolventinnen und Absolventen dieses Studienganges in die Lage versetzen sollen, in der späteren Berufspraxis technische Zusammenhänge in einer ökonomischen Analyse fachgerecht zu berücksichtigen. Den Studierenden sollen neben inhaltlichen auch Methoden-, Sozial- und Persönlichkeits- sowie Forschungskompetenzen vermittelt werden.

Der Bachelor-Studiengang soll zum Wintersemester 2008/2009, der Master-Studiengang zum Wintersemester 2010/2011 starten. Die Hochschule plant eine Aufnahme von 150 Studierenden pro Jahrgang für den Bachelor- und 112 für den Master-Studiengang.

Die Masterstudiengänge sind konsekutiv angelegt und stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Sie sollen die Lehrinhalte aus dem Bachelorstudiengang entsprechende der Spezialisierung erweitern und vertiefen. Wird die im Bachelorprogramm gewählte technische Fachrichtung im Masterstudium weiter vertieft, so wird der Masterabschluss im Studiengang Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation erworben. Erfolgt statt der technischen Vertiefungsrichtung eine weitere wirtschaftswissenschaftliche, so erfolgt der Abschluss ohne den Zusatz „mit technischer Qualifikation“.

Der Fachbereich strebt eine internationale Ausrichtung der Studiengänge an. Lehrveranstaltungen sollen in deutscher oder englischer Sprache (ca. 30% derzeit) stattfinden, sehr gute Kenntnisse der deutschen und englischen Sprache sind Voraussetzung zur Zulassung zum Studium. In den Bachelor-Studiengängen sind verpflichtende Auslandsaufenthalte vorgesehen, wobei mindestens 20 anrechenbare Leistungspunkte erworben werden sollen. Dafür stehen dem Fachbereich ca. 40 internationale Kooperationspartner zur Verfügung.

Ein Gleichstellungskonzept wird derzeit an der Hochschule ausgearbeitet.

Bewertung:

Das Studienangebot ist auf die Ausbildung von Kaufleuten ausgerichtet, die neben umfassenden betriebswirtschaftlichen Fach- und Methodenkompetenzen über ein Grundlagenwissen in einem ausgewählten technischen Bereich verfügen und in der Lage sind, betriebswirtschaftliche Problemstellungen unter Berücksichtigung technischer Zusammenhänge zu bearbeiten. Die Absolventen qualifizieren sich je nach Abschlussgrad zum Zeitpunkt des Berufseinstiegs für operative kaufmännische Tätigkeiten (qualifizierte Sachbearbeiter-Tätigkeiten) bzw. mittlere Führungsfunktionen insbesondere in technisch orientierten Unternehmen.

Die Breite der im Bachelorstudiengang gelehrtten betriebswirtschaftlichen Grundlagen, die intensive Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in Kleingruppen und die Verankerung von Pflichtmodulen mit Bezug zur Wirtschaftsethik sind geeignet, die Berufsbefähigung der Absolventen für die Antrag genannten Berufsbilder sicher zu stellen und bereits auf der Bachelorebene die Fähigkeit zur selbständigen und verantwortlichen Arbeit in Teams und zur lebenslangen Weiterqualifikation zu erreichen. Die im Antrag genannten Qualifikationsziele und potentiellen Berufsfelder der Absolventen decken sich mit Ergebnissen von Berufsbildanalysen.

Die Ziele der Studiengänge sind im Antrag überzeugend und transparent dargestellt und leiten sich aus den Wissens-, Verständnis- und Wissenserschließungszielen des Qualifikationsrahmens für Bachelor- bzw. Masterstudiengänge ab. Die Befähigung zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit wird im Masterstudiengang durch die im Vergleich zum Bachelorstudiengang stärkere Spezialisierung in betriebswirtschaftlichen Schwerpunktbereichen und die eigenständige Beschäftigung mit wissenschaftlichen Fragestellungen im Rahmen von Seminaren, einem Forschungsprojekt und der Masterarbeit erreicht.

Insgesamt ist die Forschungsorientierung der Studiengänge stark ausgeprägt und findet ihren Ausdruck in der grundlagenorientierten und breiten Ausrichtung des Bachelorstudiengangs, im hohen Stellenwert betriebs- und volkswirtschaftlicher Methodenfelder, im interdisziplinären Charakter der Ausbildung, in deren internationaler Ausrichtung und in der Verankerung eines Forschungsprojekts im Curriculum des Masterstudiengangs. Die internationale Ausrichtung von Teilen des Curriculums und die aktive Förderung von Auslandsaufenthalten eröffnen den Studierenden die Möglichkeit, sprachliche und interkulturelle Kompetenzen für Tätigkeiten in internationalen Unternehmen zu erwerben. Obwohl das im Antrag formulierte Ziel eines verpflichtenden Auslandsaufenthalts gegenwärtig nicht umgesetzt ist, können bereits heute ca. 40% der Absolventen im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften mindestens ein Semester im Ausland verbringen.

Beide Masterstudiengänge sind als konsekutive Studiengänge konzipiert und bauen auf den im Bachelorstudiengang gelegten Grundlagen auf. Als Kombinationsstudiengänge fügen sich insbesondere die beiden Studiengänge der „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“ sehr gut in das Profil der Technischen Universität Kaiserslautern ein. Die angebotenen technischen Studienrichtungen Bauingenieurwesen, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik knüpfen an Bereiche an, in denen die Universität auf dem Gebiet der Forschung besonders ausgewiesen ist und weitere Studiengänge anbietet. Durch die Verankerung integrativer Wahlmodule aus dem Bereich der Sozialwissenschaften im Bachelorstudiengang wird auch eine Brücke zum Bereich der Sozialwissenschaften geschlagen.

3. Qualität des Curriculums

Konzeption:

Der Bachelorstudiengang Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation hat eine Regelstudienzeit von 6 Semestern. Der Masterstudiengang hat eine Regelstudienzeit von 4 Semestern. Wird der Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“ gewählt, so ist ein Anteil von 22 Leistungspunkten in einem technischen Fach und 6 Leistungspunkte aus dem technischen Bereich im Rahmen des 12 Leistungspunkte umfassenden Wahlbereiches zu wählen. Im Fall des Masterstudiengangs „Betriebswirtschaftslehre“ sind sämtliche Module aus dem wirtschaftswissenschaftlichen Bereich zu wählen. In jedem Schwerpunktmodul ist mindestens ein Seminar zu absolvieren. Unabhängig von der Ausrichtung des Masterstudienganges ist ein Forschungsprojekt vorgesehen.

Das Bachelorstudium ist generalistisch angelegt und die Vertiefung im obligatorischen technischen Bereich erfolgt wie im Master, in einem technischen Fachgebiet. Der technische Anteil umfasst ca. 20 % der Lehrinhalte.

Bachelorstudiengang:

Als Zulassungsvoraussetzung für den Bachelorstudiengang gilt eine den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Hochschulzugangsberechtigung.

In den ersten beiden Semestern werden den Studierenden Grundlagen in Mathematik sowie in der BWL, VWL, den integrativen Veranstaltungen und in ihrem gewählten Schwerpunkt vermittelt. In diesen Bereichen findet in den folgenden Semestern eine Vertiefung statt. Das Seminar wird im 4. Semester belegt. Zudem besuchen die Studenten im 4. und 5. Semester Veranstaltungen im Zivil- und Gesellschaftsrecht. Die Bachelorarbeit im 6. Semester schließt das Studium ab.

Im Laufe des Studiums sollen alle Schwerpunkte der Betriebswirtschaftslehre behandelt werden. Diese beinhalten unter anderem die Fächer Finanzierung, Rechnungswesen und Bilanzierung, Personalwesen, Marketing, Wirtschaftsinformatik, Internationales Management, Organisation, Produktion und VWL. Mit dem Seminar innerhalb des letzten Studienjahres erhalten Studierende zudem die Möglichkeit zu forschendem Lernen und zu einer thematischen Schwerpunktsetzung. Als technische Fächer sind wählbar: Bauingenieurwesen; Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik, Raum- und Umweltplanung.

Der Bachelorstudiengang besteht fast ausschließlich aus Pflichtmodulen. Ein Anteil von 9 Leistungspunkten im gesellschaftlich integrativen Bereich ist frei wählbar. So genannten Integrativen Veranstaltungen sollen einen Blick auf sozialwissenschaftliche Disziplinen, insbesondere die der Soziologie, der Psychologie und der Politikwissenschaft, ermöglichen.

Zum Erwerb der Methodenkompetenzen sind die fachspezifischen Module nach einer 3+1-Struktur aufgebaut, die neben einer 3-stündigen überwiegend im Vorlesungsstil gehaltenen Veranstaltung einen einstündigen Teil enthält, in dem die aktive Mitarbeit der Studierenden z.B. anhand von praktischen Übungen und Gruppenarbeit in Fallstudien gefördert werden soll.

Masterstudiengänge:

Ein absolviertes wirtschaftswissenschaftliches Praktikum im Umfang von mindestens 12 Wochen ist neben der erfolgreichen Absolvierung des Bachelorstudiengangs oder eines als äquivalent anerkannten Studiengangs für die Zulassung zum Studium erforderlich. Das Praktikum kann entfallen, wenn als Forschungsprojekt entweder ein Betreutes Schwerpunktpraktikum oder ein Projektpraktikum gewählt wird oder wenn die Kandidatin/der Kandidat über eine kaufmännische Berufsausbildung verfügt.

Das Masterstudium dient neben der Vertiefung wirtschaftswissenschaftlicher Lerninhalte der Vermittlung von betriebswirt- und volkswirtschaftlichen Methodenkompetenz (Statistische Methoden, Ökonometrie, Methoden der empirischen Sozialforschung) und der umfangreichen Spezialisierung in zwei

(BWL mit technischer Qualifikation) oder drei (BWL) wirtschaftswissenschaftlichen Spezialisierungsmodule: Arbeit und Organisation, Personalführung, Marketing, Finanz- und Bankmanagement, Controlling, Produktionsmanagement, Internationales Management, Wirtschaftsinformatik, Internationale Wirtschaft, Sustainable Development, Umwelt und Energie, Wirtschafts- und Unternehmensrecht.

Im Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre mit allgemeiner Qualifikation sind 3 aus 11 wirtschaftswissenschaftlichen Wahlpflichtfächern zu wählen, im Masterstudiengang Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation sind es 2.

Bewertung:

Im Bachelorstudiengang steht die Vermittlung eines breiten wirtschaftswissenschaftlichen Basiswissens und einiger Grundlagen aus dem Bereich der gewählten technischen Studienrichtung im Vordergrund. Die Beschränkung auf einen geringen Anteil an Wahlpflichtelementen ist daher konsequent und zielführend. Bis auf die Veranstaltung „Operations Research“ sind die grundlegenden Methodenfächer in die ersten beiden Semester integriert. Die Masterstudiengänge bieten durch die Wahl von zwei bzw. drei der elf angebotenen betriebswirtschaftlichen Schwerpunktbereiche vielfältige Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung. Neben den klassischen betriebswirtschaftlichen Funktionslehren und den technischen Fächern umfassen die Lehrinhalte bereits im Bachelorstudiengang auch fachübergreifende Veranstaltungen aus dem Bereich der Sozialwissenschaften und Veranstaltungen zu Schlüsselqualifikationen. Etwas ungewöhnlich ist die Tatsache, dass sich die wirtschaftswissenschaftlichen Studieninhalte des ersten Semesters auf eine Überblicksveranstaltung zur Betriebswirtschaftslehre beschränken. Im Rahmen der Begehung wurde angekündigt, mit der Kosten- und Erlösrechnung eine zweite betriebswirtschaftliche Veranstaltung in das erste Semester aufzunehmen. Vor dem Hintergrund des vergleichsweise geringen Anteils technischer Inhalte empfehlen die Gutachter, darüber hinaus in den jeweiligen technischen Schwerpunktbereichen eine einführende Veranstaltung zu integrieren, die einen Überblick über das gewählte Fachgebiet gibt [Empfehlung 4].

Das Curriculum ist vollständig modularisiert und entspricht hinsichtlich seines Umfangs mit 180 Leistungspunkten für den sechssemestrigen Bachelor- und 120 Leistungspunkten für den viersemestrigen Masterstudiengang den KMK-Strukturvorgaben. Die Module umfassen allerdings in der Regel nur eine Lehrveranstaltung. Dies führt dazu, dass die Größe mancher Module den von der Akkreditierungskommission vorgegebenen Mindestumfang von 4 Leistungspunkten unterschreitet. Die Modularisierung muss daher durch die Zusammenfassung thematisch verwandter Veranstaltung so überarbeitet werden, dass die vorgegebene Untergrenze für die Größe der Module nur in Ausnahmefällen unterschritten wird.[Auflage 3]

In den Studienrichtungen des Bachelorstudiengangs genügt die in Leistungspunkten bzw. Arbeitsstunden gemessene rechnerische Arbeitsbelastung ebenfalls nicht den Vorgaben der Akkreditierungskommission. Dieser Mangel muss durch eine geeignete zeitliche Verschiebung von Veranstaltungen oder durch Veränderungen im Fächerkatalog behoben werden [Auflage 2]. Für die beiden Masterstudiengänge wurden den Gutachtern keine detaillierten Studienverlaufspläne vorgelegt. Im Rahmen der Begehung wurde zugesagt, diese zeitnah nachzureichen. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Bewertungsberichts lagen die Studienverlaufspläne noch nicht vor. [Auflage 5]

Jedes Modul schließt mit einer Prüfung ab. In der Prüfungsordnung sind vielfältige alternative Prüfungsformen vorgesehen (Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate, Hausarbeiten, Projektarbeiten, Seminararbeiten und -vorträge). Aufgrund der vergleichsweise hohen Anzahl an Studienanfängern dominiert im Bachelorstudiengang naturgemäß die Prüfungsform der Klausur.

Die eingereichten Modulhandbücher sind in Teilen unvollständig, sowohl hinsichtlich der enthaltenen Module als auch hinsichtlich der Angaben zu den Modulen. Bei der Vervollständigung und Überarbeitung der Modulhandbücher ist ferner auf eine durchgängig kompetenzorientierte Beschreibung der Lernziele der Module zu achten. [Auflage 1]

Die Zugangsvoraussetzungen zu den Studiengängen sind in den jeweiligen Prüfungsordnungen klar definiert. Sie sind geeignet sicherzustellen, dass ein ordnungsgemäßes Studium grundsätzlich innerhalb der Regelstudienzeit erfolgreich abgeschlossen werden kann. Insbesondere die sprachlichen Zugangsvoraussetzungen erscheinen sinnvoll und angemessen. Allerdings wird für die Einschreibung zum Masterstudiengang der Nachweis des erfolgreich abgeschlossenen Bachelorstudiums gefordert. Ferner sieht die Prüfungsordnung als Zugangsvoraussetzung für den Masterstudiengang ein Industriepraktikum im Umfang von 12 Wochen vor. Da das Praktikum als unbetreutes Vorpraktikum nicht mit Leistungspunkten bewertet wird, muss gemäß den Vorgaben der Akkreditierungskommission der Nachweis des Praktikums bis zum Beginn des dritten Fachsemesters erbracht werden. Die Regelung zur Ersetzung des Vorpraktikums durch kreditierte Leistungen im Studium (Forschungspraktikum oder betreutes Schwerpunktpraktikum) erscheint unzweckmäßig und muss ersetzt werden [Auflage 4]. Als Zugangsvoraussetzung für die Masterstudiengänge wird der erfolgreich abgeschlossene Bachelorstudiengang „Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation“ der TU Kaiserslautern oder eines vom Prüfungsausschuss als gleichwertig anerkannten Studiengangs genannt. Im Sinne einer verbesserten Transparenz des Zulassungsverfahrens sollten exemplarische Kriterien für die Gleichwertigkeit von Studiengängen benannt werden. Die Verfahren zur Auswahl von Studienbewerbern im Falle einer Zulassungsbeschränkung sind gemäß § 2 Abs. 3 der Prüfungsordnungen in einer Zulassungsordnung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften geregelt.

4. Studierbarkeit

Konzeption:

Der Geschäftsführer des Fachbereichs ist Fachstudienberater für die Studiengänge im Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Die Fachschaft berät ebenfalls in Studienangelegenheiten. Für Fragen zu Prüfungsangelegenheiten steht das zentrale Prüfungsamt zur Verfügung. Derzeit sind dort drei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Fragen zum Auslandsstudium werden vorrangig vom Mitarbeiter des International Office des Fachbereichs beantwortet.

Des Weiteren stehen für die Beratung der Studierenden die gesamtuniversitären Einrichtungen zur Verfügung. Insbesondere das Studierenden Service Center ist hier nach Aussage des Fachbereichs von Bedeutung, das in Fragen zur Universität allgemein, zu den verschiedenen Studiengängen und zur Bewerbung und Einschreibung berät. Für die Erstsemester wird gleich zu Beginn des Wintersemesters ein knapp zweiwöchiger Einführungskurs Mathematik angeboten. Des Weiteren werden eine viertägige Orientierungsveranstaltung der Fachschaft und ein „Erstsemesterfrühstück“ angeboten.

Die Aufgabe der inhaltlichen Abstimmung der Module obliegt dem Fachausschuss für Studium und Lehre. Bei An- oder Verlegen von Lehrveranstaltungen signalisiert das Kommunikations- und Informationssystem der TU Kaiserslautern durch Angabe von Hörerkreisen Überschneidungsprobleme.

Alle Module, die in den betriebswirtschaftlichen Studiengängen angeboten werden, stehen auch für das Lehrangebot in den Studiengängen Wirtschaftsingenieurwesen und Wirtschaftspädagogik zur Verfügung. Des Weiteren sind diese Bestandteil auch von anderen Studiengängen (u.a. Maschinenbau, Biologie, Physik, Wirtschaftsmathematik, Wirtschaftschemie, Elektrotechnik, Facility Management, Integrative Sozialwissenschaften). Allein für die Module des Masterstudienganges gilt eine eingeschränkte Verwendbarkeit in anderen Studiengängen.

Tutorien sind fakultativer Bestandteil nahezu aller wirtschaftswissenschaftlichen, aber auch der ingenieurwissenschaftlichen/mathematischen Module. Für jedes Modul gibt es einen Modulbeauftragten. Für die Gesamtplanung ist der Fachausschuss für Studium und Lehre zuständig, die operative Durchführung obliegt dem Fachbereichsgeschäftsführer, der auch Fachstudienberater ist.

Die Prüfungsorganisation erfolgt derzeit durch das Zentrale Hochschulprüfungsamt in Zusammenarbeit mit dem Fachstudienberater. Ein zentrales Prüfungsorganisationssystem, das Überschneidungsfreiheit und zeitliche Entzerrung garantieren soll, ist laut Hochschule in Planung. Die Bewer-

tungsprozesse bei der Beurteilung der studentischen Leistungen sollen den Studierenden vor allem bei schriftlichen Leistungen transparent gemacht werden.

Bewertung:

Die Prüfungsorganisation ist gut. Überschneidungsprobleme werden unkompliziert gelöst. Dennoch sollte trotz der hohen Anzahl an Studierenden versucht werden, in stärkerem Maße als bisher verschiedenartige Lehr- und Prüfungsformen einzusetzen.

Die Möglichkeiten, im Ausland zu studieren, sind vielfältig und werden stark nachgefragt. Dennoch ist die Betreuung der Studierenden, die ein Auslandssemester absolvieren, verbesserungsfähig. Insbesondere die Anrechenbarkeit von im Ausland erbrachter Leistungen sollte vereinfacht werden und im Sinne der Studierenden erfolgen. Möglich ist dies durch schnellere Absprachen innerhalb der ersten Wochen des Auslandssemesters, falls sich das Learning Agreement sich vor Ort als nicht umsetzbar erweist.

Informationen über das Lehrangebot der TU Kaiserslautern werden u.a. über Broschüren, das Internet und die Beteiligung an entsprechenden Messen vermittelt.

Die Gutachter halten die Studierbarkeit für gefährdet, sollten die Studienanfängerzahlen weiterhin signifikant oberhalb der Planungsgröße liegen. In diesem Fall muss die Hochschule schnellstmöglich handeln! [Empfehlung 3]

Die Fachbereichs-Bibliothek ist insgesamt unzureichend ausgestattet. Es sollte überdacht werden, sie in die Zentralbibliothek, die sich auch auf dem Campus befindet, zu integrieren, um damit Platz für Gruppenarbeitsräume zu schaffen, die dringend benötigt werden.

Die Gutachter halten die Studierbarkeit aller Studiengänge für gegeben.

5. Personelle und sächliche Ressourcen

Konzeption:

Personell:

Im Fachbereich stehen 13 hauptamtliche Lehrende zur Verfügung. Eine Stelle in der VWL ist zurzeit nicht besetzt. Hinzu kommen vier Lehrbeauftragte sowie 35 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Alle auslaufenden Professuren und Stellen sollen wiederbesetzt werden. Ca. 25% der Lehrleistung in den Studiengängen wird aus anderen Fachbereichen importiert.

Sächlich:

Dem Fachbereich stehen im Schnitt für Lehr- und Forschungsaktivitäten sowie für die sachliche Ausstattung zwischen 250.000 und 300.000 Euro pro Jahr zur Verfügung.

Als Bibliotheksmittel für Fachliteratur und Zeitschriften stehen dem Fachbereich jährlich ca. 82.000 Euro zur Verfügung. Den Studierenden ist die Möglichkeit gegeben im Rahmen des Semestertickets die Universitätsbibliotheken in Saarbrücken, Mannheim, Heidelberg, Würzburg und Karlsruhe kostenlos zu erreichen.

Die räumliche Ausstattung der TU und des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaften mit Hörsälen und Seminarräumen deckt laut Fachbereich im Wesentlichen den Bedarf. Die mediale Ausstattung der universitären Räume entspricht nach Aussage der Universität nicht flächendeckend dem Stand der Technik.

Die Ausstattung des Fachbereichs mit Räumlichkeiten für Rechnerplätze im Bereich der Lehre kann nach eigener Aussage der Verantwortlichen als sehr gut bezeichnet werden. Durch einen eigenen Computerpool mit 40 Arbeitsplätzen zur Verfügung. Die Mitbenutzung der PCs des Regionalen Hochschulrechenzentrums Kaiserslautern durch die Studierenden ist möglich.

Bewertung:

Die personellen Ressourcen des Fachbereichs reichen zur Durchführung des geplanten Studiengangs aus. Es ist von großer Bedeutung, dass die offene Stelle in der VWL schnell besetzt werden kann. Hier ist angeraten, die inhaltlich leichte Schräglage in der Basis mit ausgeprägten *einzelwirtschaftlich* orientierten Studienfächern zugunsten von *gesamtwirtschaftlich* orientierten Inhalten zu verlagern. Das heißt konkret, auf „Spieltheorie“ kann beim Vorhandensein von Mikrotheorie verzichtet werden und stattdessen Finanzwissenschaft mit den theoretischen Grundlagen von Allokationstheorie, Distributionspolitik und Stabilisierung vermittelt werden [Empfehlung 6]. Dies wäre ein wichtiger Beitrag, den fortwährend aktuellen Bedürfnissen der Volkswirtschaft nachzukommen.

Was die sächliche Ausstattung betrifft, ist diese insgesamt ausreichend. Die Drittmiteleinwerbung ist sehr positiv. Hier gilt es, diesen heute noch sehr beschränkten, auf Einzelinitiative basierenden Ansatz in Zukunft verstärkt auszubauen. Damit sollte es auch gelingen, Bibliothekswesen und mediale Ausstattung der universitären Räume zu verbessern. Andere Hochschulen akquirieren Sponsoren und Patenschaften und tragen auf diesem Weg zur Verbesserung der universitären Infrastruktur bei.

Es bleibt darauf hinzuweisen, dass im Rahmen der studentischen Lehrevaluation regelmäßig überprüft wird, in wie weit die Kreditierung der Veranstaltungen in Bezug auf Workload der Realität entspricht [Empfehlung 2].

6. Berufsfeldorientierung

Konzeption:

Der Fachbereich sieht potenzielle Berufsfelder für Absolventinnen und Absolventen u.a. im Fahrzeugbau, im Maschinenbau und in der Elektroindustrie. Typische Arbeitsbereiche der Absolventinnen und Absolventen des Bachelorstudiums sind danach Projektleitung, Organisation und Planung in den Bereichen: Controlling, Finanzwesen, EDV, Personalentwicklung, Marketing /Werbung, Vertrieb, Produktion. Die Absolventinnen und Absolventen sollen in die Lage versetzt werden, auf Veränderungen in ihrem Beruf zu reagieren und diese selbst einzuleiten.

Kontakte mit der Berufspraxis finden auf der individuellen Ebene statt. Forschungsprojekte und Praxisarbeiten finden in Kooperation mit der Wirtschaft statt.

Der Fachbereich legt Wert auf die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen für den späteren Beruf. Der Erwerb von Sozial- und Persönlichkeitskompetenzen soll u.a. durch die Schulung von Tutoren anhand eines „Train-the-Trainer“-Konzepts erfolgen. Das in den Schulungen erworbene Wissen soll dann in den Tutorien an die anderen Studierenden weitergegeben werden. Zusätzlich werden Kompaktseminare mit entsprechenden Inhalten angeboten.

Bewertung:**Allgemein:**

Die Ausrichtung der Studiengänge ist in erster Linie wirtschaftswissenschaftlich, dies wird durch die inhaltliche Aufteilung deutlich. Es ist beabsichtigt, die technischen Inhalte auf ca. 20% des Gesamtinhaltes zu begrenzen, welches zum Einen die wissenschaftliche Ausrichtung klar herausstellen soll und zum Anderen verdeutlichen soll, dass der technisch orientierte Inhalt nur dazu dient, die Berufsfelder mit technischer Kommunikation zu erschließen. Hierbei ist darauf zu achten, dass die Inhalte diesem Anspruch gerecht werden und den Studierenden zielorientiert vermittelt werden. Da in einigen Fächern kein Unterschied zwischen den Studierenden der jeweiligen technischen Fachrichtung und den Studierenden der Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation gemacht wird, kann dies sicherlich teilweise zu Problemen führen. Aus diesem Grund sollten die Inhalte der geplanten Module auf die geplanten und benötigten Inhalte überprüft werden. Andernfalls kann es dazu führen, dass es zu Benachteiligungen der Studierenden dieses Studiengangs kommt. Sollte sich herausstellen, dass

die Inhalte dem gesetzten Ziel nicht gerecht werden, wird angeraten, eine separate Veranstaltung für die technische Betriebswirtschaftslehre anzubieten.

Die angestrebte internationale Ausrichtung ist durch die angebotenen Module in englischer Sprache, die Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen und die angebotenen, sowie geplanten Doppel-Abschluss Programme gegeben. Jedoch sollten die angebotenen Möglichkeiten, ein Auslandssemester zu absolvieren, ständig evaluiert werden, um das Angebot der Nachfrage anzupassen. Dadurch kann einer Benachteiligung von Minderheiten entgegengewirkt werden. Allerdings ist die zeitliche Überschneidung durch die versetzten Studienzeiten an den ausländischen Hochschulen in den Planungen zu berücksichtigen.

Da in diesen Studiengängen nur geringe Inhalte auf das technische Verständnis ausgerichtet sind, ist es als wichtig anzusehen, eine entsprechende praktische Vermittlung der technischen Grundlagen zu gewährleisten. Dazu können die stattfindenden Vorträge der Vertreter aus den Wirtschaftsunternehmen helfen, aus diesem Grunde sollte darauf geachtet werden, dass diese in genügender Anzahl und allen Ausrichtungen angeboten werden.

In dem zu besetzendem Berufsfeld sind die so genannten Softskills als ein wichtiges Einstiegs Kriterium zu sehen. Deshalb ist das Bestreben der Hochschule die Vermittlung in allen Bereichen mit einzubinden als sehr positiv zu bewerten. Hierbei ist vor allem die verpflichtende Wahl von zwei Angeboten zu erwähnen. Darüber hinaus wäre es erstrebenswert den Studierenden auch dann eine Rückmeldung zu den angewandten Inhalten zu geben, wenn diese im allgemeinen Studium, zum Beispiel in den technischen Fächern oder in Seminaren, angewandt wurden.

Die Absolventinnen und Absolventen werden aus Sicht der Gutachter recht gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Es sollte eine Evaluation standardisiert werden, um die Einsatzbereiche der Absolventen zu erfassen und die Beratungsangebote für die Studierenden und die Lehrinhalte auf die so erfassten Daten anpassen zu können. Dies würde eine marktgerechte Ausbildung gewährleisten.

B.Sc. Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation

Für die Bachelorabsolventen ist die Berufsbefähigung gegeben, jedoch nur in einem eingeschränkten Berufsfeld. Dies ergibt sich aus der Zusammensetzung der Inhalte, da im Bachelorstudiengang zwar alle notwendigen Grundlagen vermittelt werden, jedoch die Selbständigkeit im wissenschaftlichen Arbeiten erst im Master vollständig ausgeprägt wird. Als weiteren Einfluss ist die generalistische Ausrichtung des Bachelorstudiengangs zu bedenken. Dies hat zur Folge, dass die Absolventen auf ein breit gefächertes Berufsfeld schauen können, jedoch keinen Bewerbungsvorsprung auf dem Arbeitsmarkt aufweisen können. Hier könnte die Hochschule durch berufsfeldorientierte Angebote, ggf. in Kooperation mit Wirtschaftsunternehmen, gezielt gegensteuern.

M.Sc. Betriebswirtschaftslehre mit allgemeiner Qualifikation

Für die Absolventen des Masterstudienganges Betriebswirtschaftslehre mit allgemeiner Qualifikation wird es ein sehr breites Berufsfeld geben. Hier kann davon ausgegangen werden, dass kurz- bis langfristig ein Arbeitsmarkt vorhanden sein wird. Insbesondere kann davon ausgegangen werden das global agierende Unternehmen auf solche Absolventen zurückgreifen, insbesondere die Absolventen mit einem durchlaufenen Auslandssemester. Aus jetziger Sicht ist damit zu rechnen das Unternehmen von mittlerer Größe bis zur Großindustrie den Hauptarbeitsmarkt stellen werden. Dadurch ergibt sich ein zusätzlicher Aspekt die internationale Ausrichtung nicht nur beizubehalten, sondern sogar noch auszubauen. Die wissenschaftliche Ausrichtung der Masterstudiengänge befähigen die Absolventen, selbständig problem-, markt-, sowie finanzanalytische Aufgaben zu übernehmen. Dadurch wird sich mittelfristig für die Absolventen ein Arbeitsgebiet im mittleren bis höheren Management ergeben. Die allgemeine Ausrichtung wird dazu führen, dass sich ein großes Feld an Einsatzmöglichkeiten ergibt, der Absolvent sich jedoch nur durch Zusatzqualifikationen oder durch seine Abschlussleistung am Markt behaupten kann.

M.Sc. Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation

Der Masterstudiengang mit Abschluss Betriebswirtschaftslehre mit technischer Qualifikation wird sich im Wesentlichen gleich der allgemeinen Qualifikation positionieren. Der Unterschied wird berufsfeldspezifisch darin bestehen, dass der Absolvent sich frühzeitig auf eine mögliche Berufsparte festlegt. Da es durch den konsekutiven Aufbau der Fachrichtung keine Möglichkeit zum Wechseln gibt, ist es dem Studierenden nicht möglich, kurzfristig dem Arbeitsmarkt durch eine Neuausrichtung zu folgen. Dies wird aber nicht als Mangel angesehen, da die allgemeine Ausbildung auch Möglichkeiten in anderen Gebieten zulässt. Um diesen eigentlich nicht angestrebten Weg als Ausnahme feststellen zu können, ist es zu empfehlen, dass die Studenten vor der Qualifikationsausrichtung gute bis sehr gute Beratungsmöglichkeiten erhalten. Darüber hinaus sollten Möglichkeiten zur Berufsmarktanalyse geschaffen werden. Dazu wäre eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit Kooperationsunternehmen hilfreich und sinnvoll.

7. Qualitätssicherung

Konzeption:

Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften führt eine studentische Lehrveranstaltungsbewertung durch. Die Durchführung der Umfrage obliegt der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften. Die Auswertung erfolgt mittels des Produkts „EvaSys“ durch das Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung der Universität Mainz. Im Rahmen der Qualitätsmanagements der TU Kaiserslautern ist die Einrichtung einer zentralen Stelle für Qualitätsmanagement mit den Teilbereichen Lehrevaluation und Coaching vorgesehen. Alle fünf Jahre findet eine Lehrevaluation im Evaluationsverbund der Universitäten Darmstadt, Karlsruhe, Kaiserslautern sowie der ETH Zürich (federführend) statt. In regelmäßigen Abständen finden Studierendenbefragungen des Fachbereichs (Verantwortlich ist das Dekanat) statt, die sich hinsichtlich ihres Schwerpunktes unterscheiden können.

In Zusammenarbeit mit der Alumni-Vereinigung des Fachbereiches Wirtschaftswissenschaften sollen alle drei Jahre Verbleibstudien durchgeführt werden. Eine institutionalisierte Befragung findet zurzeit nicht statt. Die Ergebnisse der oben beschriebenen Maßnahmen werden im Fachausschuss für Studium und Lehre diskutiert und wenn notwendig werden weitere Maßnahmen ergriffen, wie Erforschung der Ursachen.

Der Austausch zwischen Forschung, Lehre und Praxis soll durch Vorträge von Gastreferenten sowie durch Kooperationen zwischen Forschung und Praxis erfolgen. Hierzu sollen auch die Seminare, die Forschungsprojekte, das betreute Schwerpunktpraktikum und das Projektpraktikum beitragen.

Die hochschuldidaktischen Eignungen der Lehrenden werden innerhalb des Berufungsverfahrens überprüft. Die Lehrbeauftragten sind i.d.R. promoviert. Sie werden für Veranstaltungen eingesetzt, die den Bezug zwischen Theorie und Praxis herstellen sollen. Die Lehrbeauftragten stehen unter der fachlichen Verantwortung des zuständigen Fachgebietes. Möglichkeiten der didaktischen Weiterbildung werden in Rheinland-Pfalz universitätsübergreifend angeboten. Das eTeaching Service Center der TU Kaiserslautern soll die Lehrenden bei der Entwicklung von eTeaching-Angeboten unterstützen.

Bewertung:

Das Qualitätssicherungssystem des Fachbereichs wie auch der Hochschule insgesamt ist als vorbildlich einzustufen. Eine flächendeckende studentische Lehrevaluation am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften wird gemäß einer festgelegten Vorgehensweise durchgeführt. Die Ergebnisse der Evaluation werden statistisch aufbereitet und bekannt gemacht. Die im Fall von schlechten Evaluationsergebnissen vorgesehenen Gespräche zwischen Dozent und Dekan sind ein erster wichtiger Schritt für eine qualitätsorientierte Entwicklung und Durchführung eines einheitlichen Niveaus der Studiengänge. Inwiefern ein Follow-up aus den Gesprächen erfolgt bzw. welche Maßnahmen getroffen werden, bleibt unbeantwortet. Positiv hervorzuheben ist die vorgesehene Einrichtung einer zentralen Stelle für Lehrevaluation und Coaching, wie auch das bereits bestehende universitätsübergreifende Angebot an

didaktischen Weiterbildungsveranstaltungen. Mit diesen kombinierten Instrumenten zum hochschulinternen Qualitätsmanagement ist ein schlüssiges Konzept zur Qualitätssicherung gegeben.

Die flankierend zu den Lehrevaluationen in der Vergangenheit durchgeführten Studierendenbefragungen fanden in der Konzeption der neuen Bachelor- und Masterstudiengängen Berücksichtigung. Empfehlenswert wäre in Zukunft systematische Absolventenverbleibsstudien durchzuführen.

Die im Rahmen des Praxisbezugs zur Lehre gegebenen Forschungsprojekte erfahren eine sehr gute Betreuung. Ebenso positiv ist die Reihe „Practise meets Science“ zu werten. Hier könnte eine Fokussierung auf eine Themenauswahl, die Betriebswirtschaft und Technik gleichgewichtig verbindet, helfen, den Studierenden die Praxisrelevanz einer Verzahnung der Disziplinen deutlich zu machen.

Der Studiengang stellt einen positiven Ansatz dar, Betriebswirtschaftslehre und Technik zu verbinden – obgleich ein USP nicht signifikant erkennbar ist. Dabei muss ständig der Frage nachgegangen werden, was getan wird, damit die Technik kein „stiefmütterliches Dasein“ im Studiengang fristet. Wie wird sichergestellt, dass zwischen betriebswirtschaftlichen und technischen Themen eine Verbindung stattfindet und kein lockeres Nebeneinander gegeben ist, weil sich die Lehrangebote als isolierte Puzzlesteine dem Studierenden präsentieren? Deshalb muss auf die Prüfung der Anforderungen in den technischen Schwerpunkten ein besonderes Augenmerk gelegt werden [Empfehlung 1].